

Tierschutzrelevante Fragestellungen in der (Öko-)Schweinehaltung

Dr. Cornelia Jäger

Landesbeauftragte für Tierschutz in Baden-Württemberg

14. Internationale Bioland- und Naturland- Schweinetagung

18.-20. Februar 2015

Utting am Ammersee



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Einteilung:

- I. Vorbemerkung
- II. Was ist Tierschutz/Tierwohl/Tiergerechtheit ?
- III. Exkurs zur Verhaltenskunde
- IV. Tierschutz-Indikatoren
- V. Diskussion



I. Vorbemerkung:

Titel soll dieses Mal ganz wörtlich zu verstehen sein:

Welche Fragen sollte man sich um des Tierschutzes willen als Tierhalterin und Tierhalter stellen ?

Wie kann man diese Fragen beantworten?



II. Was ist „Tierschutz“?

- Aktivitäten der Menschen mit dem Ziel
 - Tieren ein artgerechtes Leben
 - ohne Zufügung von unnötigen Leiden, Schmerzen oder Schäden zu ermöglichen
- Tierschutz ist der Weg zum Ziel Tiergerechtheit/Tierwohl
- spiegelt sich in den Grundsätzen des Tierschutzgesetzes wieder (§§ 1 und 2 TierSchG)



Zu II: Was ist Tierschutz?

§ 1 Tierschutzgesetz

Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.

§ 2 Tierschutzgesetz

Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,

1. muss das Tier **seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend** angemessen ernähren, pflegen und **verhaltensgerecht** unterbringen,
2. darf die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden,
3. muss über die..... erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen.



II. Was ist „Tiergerechtheit/Tierwohl“?

- Das, was idealerweise beim Tier herauskommt

Konzept 1:

Tiergesundheit, natürliches Verhalten und Wohlbefinden

Konzept 2:

Tschanz (1987): **Bedarfsdeckung** (inkl. Verhalten) **und Schadensvermeidung**

dabei Hauptfrage:

Treten Schmerzen, Schäden, Leiden (inkl. Verhaltensstörungen) auf bzw. gelingen **Selbstaufbau und Selbsterhalt?**



II. Was ist „Tiergerechtheit/Tierwohl“?

Konzept 3:

FAWC (UK), 80er Jahre: „5-Freiheiten“:

(Grundlage der EU-Politik → Welfare-Quality®-Projekt)

- (1) Freisein von Hunger und Durst,
- (2) Freisein von Unbehagen (Nässe, Zugluft o.ä.),
- (3) Freisein von Schmerz, Verletzungen und Erkrankungen
- (4) Freisein von Angst und Stress
- (5) Freisein **zum** Ausleben normaler Verhaltensweisen



Nach diesen fünf Freiheiten sollte also systematisch gefragt werden !

Zu II: Was ist Tiergerechtheit?

Wegen der Relevanz der 5. Freiheit



ethologische Grundbegriffe (III)

Wie kann man die fünf Freiheiten „abfragen“ ?

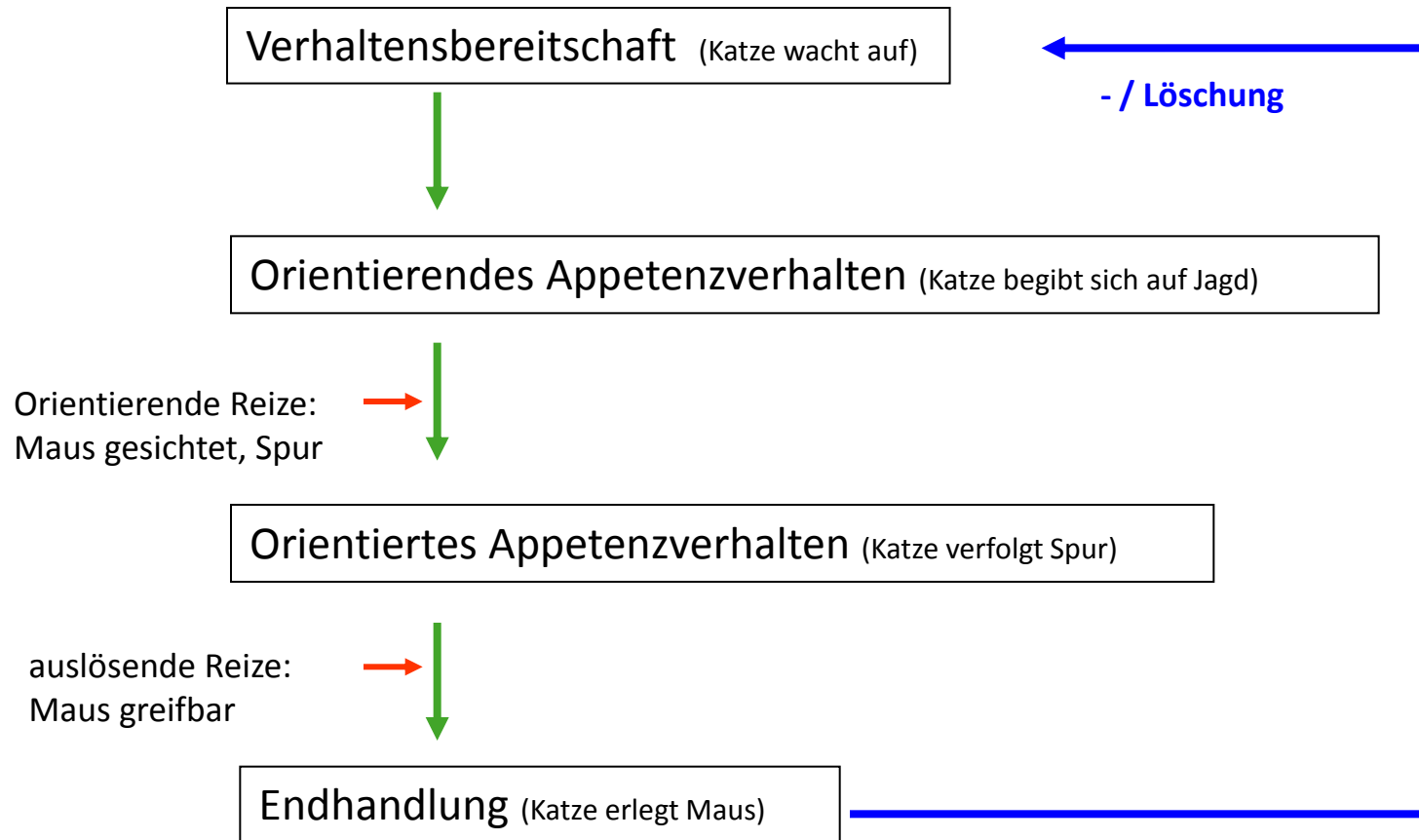


Tierschutzindikatoren (IV)



III. Verhaltenskundliche Grundlagen

Grundsätzliche Verlaufsform für motiviertes Verhalten nach Tembrock (1984):



Problem: ohne „Löschung“ → Frustration und ggf. Verhaltensstörungen

Zu III. verhaltenskundliche Grundlagen

Funktionskreise: regelhaftes Verhalten/Gruppen von Verhaltensweisen mit gleicher/ähnlicher Wirkung oder Aufgabe; zur Erfüllung

- der Orientierung
- des Stoffwechsels/**Nahrungsaufnahme und Elimination***
- des Schutzes/**Ruheverhalten** (inkl. Pflege- d.h. Komfortverhalten)*
- der Umweltveränderung
- der innerartlichen Auseinandersetzung/**Sozialverhalten***
- von Wanderungen/**Fortbewegung***
- der Fortpflanzung
- der Jungenaufzucht
- Erkundung der Umwelt
- als Spiel

* von besonderer Bedeutung in der Nutztierethologie

→ Ansprüche an die Umwelt; im Falle von Defiziten

→ Technopathien

→ Verhaltensstörungen

(organpathologisch bedingt, Fehlprägung, Nichtangepasstheit);

Achtung: **auch das Fehlen von Verhaltensweisen ist eine Störung**

Zu III. **Überblick zum Verhalten von Schweinen**

Nahrungsaufnahme: hoher Zeitanteil; Rangordnung regelt Zugang zu Futter; Synchronfresser; Wühlen!

Ruheverhalten: Ferkel bevorzugen weiche, warme, verformbare Unterlage; Gesamtliegedauer adulte Tiere ca. 80%

Sozialverhalten: Rotten mit ca. 30 Tieren, Gruppen vereinigen sich nie! Stabile Rangordnung, Dominanzkriterien: Alter

Fortbewegung: viele Standortwechsel

Eliminationsverhalten: abgesonderte Kotplätze; bevorzugt heller, kühler, feuchter und geschützt (Rand, Ecken)!

Komfortverhalten: solitär und sozial (Grooming)

Spiel- und Explorationsverhalten: sehr ausgeprägt v. a. bei Jungtieren
Aktivitätsphasen 20%; davon knapp die Hälfte mit Trog/Futter; Rest???

Zu III. **Verhaltensstörungen beim Schwein**

Schwanzbeißen

Ohrenbeißen

Flankenbeißen

Puerperale Hyperagressivität

Kronismus

Stereotypien

(z.B. Schaukeln, Stangenbeißen, Leerkauen, Trauern)



IV. Tierschutzindikatoren

= Anzeiger für vorhandene oder entstehende Tierwohldefizite

s. auch EFSA-Gutachten bzw. Welfare-Quality®-Projekt:

Es wird unterschieden:

- **Kriterien für Ressourcen** (Stall, Futter)
- **Kriterien für Management** (Zuchtplanung, Impfregeime)
(bisher v.a. zur *Risikobeurteilung* genutzt)

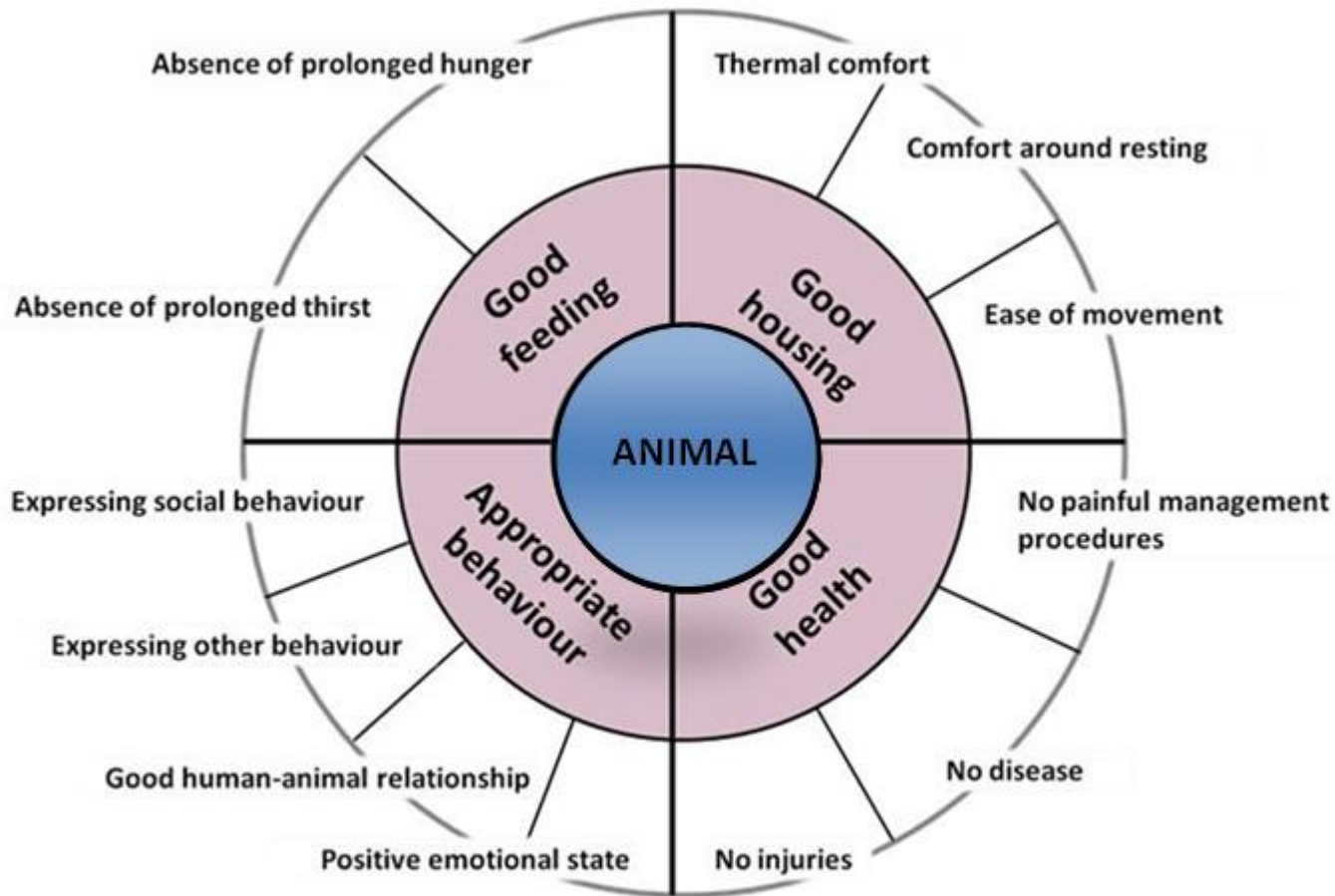
neuerdings vermehrte Beachtung von :

- **Kriterien, die am Tier auftreten** (Körperkondition u.a.) - **tierbasiert**
zur *Früherkennung* von Problemen und glz. *ergebnisorientiert*

Je nach Fragestellung können verschiedene **Kombinationen von Indikatoren** genutzt werden



Zu IV: Tierschutzindikatoren nach EFSA-Gutachten bzw. Welfare-Quality-project: **4 Prinzipien, 12 Kriterien** – „multidimensional“



**alle 5
Freiheiten
werden
widerge-
spiegelt !**

Zu IV: **Tierschutzindikatoren:**

Tierbasierte Kriterien für Schweine (nach EU-Projekt):

**Verletzungen: Haut, Schwanz, Ohren
Schulter, Vulva-Verletzungen**

Verlustraten

Krankheitsanzeichen im Stall:

Husten/erschwertes Atmen

MMA

Krankheitsanzeichen nach Schlachtung

Verhaltensstörungen



Zu IV: Hinweis zu Tierschutzindikatoren:

§ 11 Abs. 8 TierSchG neu:

Wer Nutztiere zu Erwerbszwecken hält, hat durch betriebliche **Eigenkontrollen** sicherzustellen, dass die Anforderungen des § 2 eingehalten werden. Insbesondere hat er zum Zwecke seiner Beurteilung, dass die Anforderungen des § 2 erfüllt sind, geeignete **tierbezogene Merkmale (Tierschutzindikatoren)** zu erheben und zu bewerten.



Zu IV : **Vorschlag zur erweiterten Nutzung von Indikatoren**

Wie könnte anhand von Indikatoren Betriebssituation so erfasst werden, dass man

- a) die wichtigsten Defizite/Probleme früh erkennt
- b) die besten Entwicklungschancen
- c) Ausgleichsmöglichkeiten zw. a) und b)

einfach identifiziert und flexibel nutzt ?

Vorschlag: durch eine Kombination von Indikatoren
(tier-, management- und ressourcenbasiert)

→ **Index** (Messzahl)

(Achtung: Einhaltung gesetzlicher Vorgaben als Untergrenze bleibt bestehen)



Zu IV.: **Vorschlag zur erweiterten Nutzung von Indikatoren**

Integrierte Beurteilung der Tierhaltung durch Index

(integriert = themenübergreifend, zusammenfassend)

zur Eigenkontrolle und Risikoeinschätzung

dabei:

- Nutzung vorhandener (!) Daten (LKV etc.) und Systeme (HIT??)
- Nutzung von möglichen Indikatoren aus EU-Projekt bzw.
- Nutzung der Kriterien aus dem Leitfaden Tierwohl der Ökoverbände?
- Positive Anreize schaffen: Werbung, Förderung (?!!)

Ziel: themenübergreifende Betrachtung

- verdeutlicht **Zusammenhänge** zwischen Kriterien
- lässt **Ausgleich**
- und **Vergleich** (mit sich selbst und anderen) **zu**



Zu IV.: **Vorschlag zur erweiterten Nutzung der Indikatoren - weitere vorhandene (!) Daten:**

Rinder: Daten aus Rohmilchüberwachung (Zellzahlen, Keimzahl)
Remontierungsquote/Laktationszahl
Leistungsdaten wie Milchmenge
Besamungsindex
Kälberverluste

Schweine: Aus Fleischuntersuchung (ev. elektronisch):
Abszesse; Entzündungen; untaugliche Tiere u.a.
Salmonellenkategorisierung (SchweinesalmonellenV)
Mortalität/Kümmerer/febrile Erkr. n. SchHaltHygV Anl.6
Umrauscherquote und andere betriebliche Kennzahlen

Geflügel: Mortalitätsdaten nach GeflügelpestV
Verlustdaten nach TierschutznutztV



Zu IV.: „Vorbilder“ bzw. Vorarbeiten für Index-Systeme:

Bereich Tierhygiene/Tierschutz:

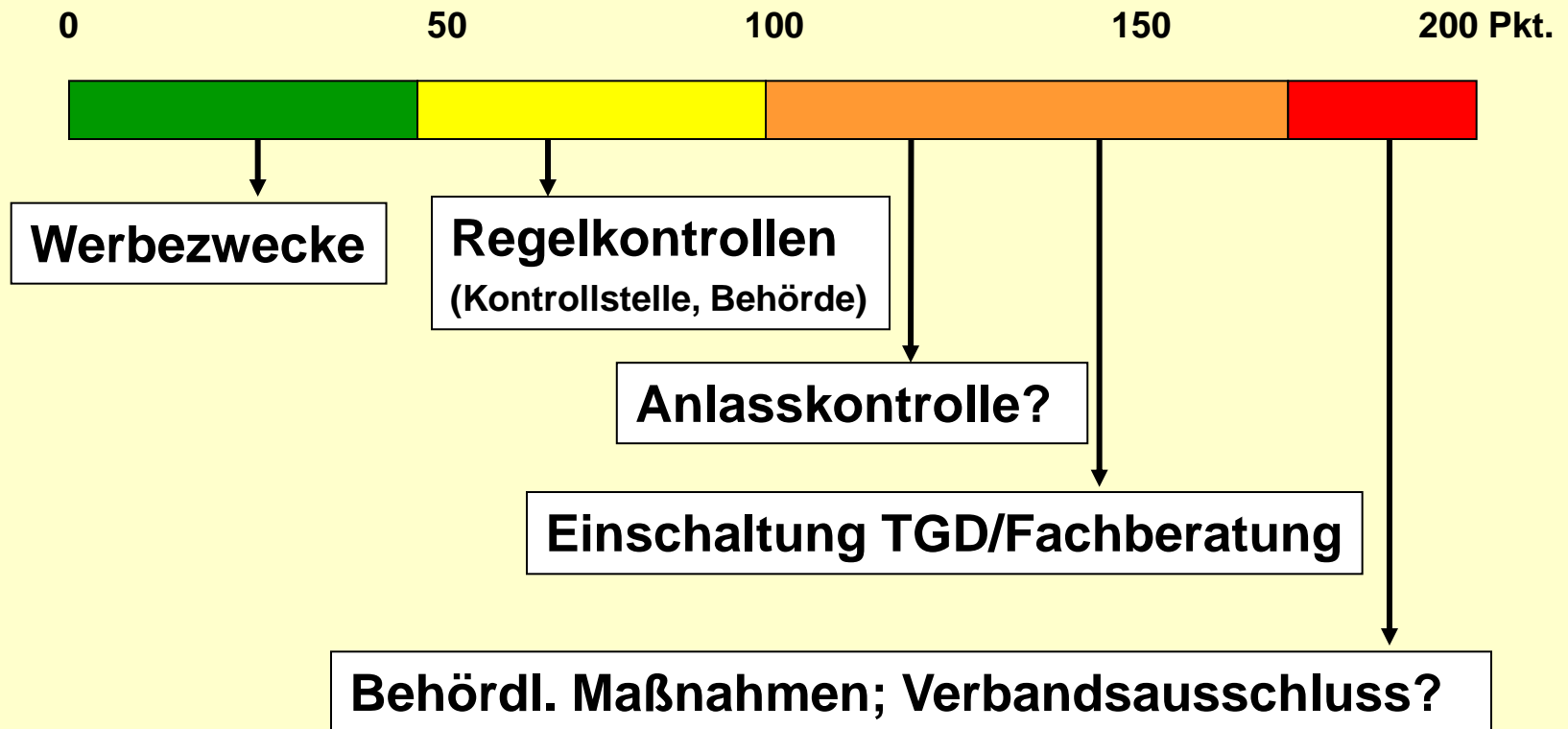
- Tierhygieneanalyse/-ordnung nach Mehlhorn
- **Tiergerechtheitsindex (TGI) nach Bartussek (90er Jahre)**
- Nationaler Bewertungsrahmen (KTBL) !!
- Protokolle des Welfare-Quality®-Projekts
- Handbuch Tiergesundheitsmanagement Bioland
- **aktuell: Leitfaden (für Inspektoren) zur Tierwohl-Kontrolle 2014 v. Bioland/Demeter/Naturland**

Bereich Lebensmittelüberwachung:

- **Risikoeinstufung von LM-Betrieben nach AVV RÜb**
- Smiley der LM-Überwachung in DK
- Diskussion zu Transparenzmodell in D,
- Bewertung Tiergesundheit für risikoorientierte Fleischuntersuchung nach VO (EG) 1244/2007



Zu IV.: Darstellung und mögliche Folgen eines Index:



Zu IV: mögliche Indikatoren für den Einstieg in die Eigenkontrolle bei Schweinen

(dazu auch aktuelles Projekt an der Hochschule Nürtingen)

tierbasiert:

- **Körperkondition**
- **Verletzungen**
(Schwänze, Haut, Ohren ...)
- **Liegeverhalten**

Kennzahlen:

- **(Ferkel-)Verluste**



Zu V.: Anregungen für Diskussion

- Erfahrungen mit dem Öko-Tierwohl-Leitfaden für Inspektoren bzw. für Tierhalter ???
- Welche zusätzlichen Indikatoren würden benötigt?
(z.B. Auftreten bestimmter Erkrankungen wie Ferkelruß o.ä.)
- Wo lassen sich welche Indikatoren besonders gut erfassen?
- Wie sollte Wertung von Häufigkeiten erfolgen?
(ab welcher Häufigkeit ist das Auftreten eines Merkmals tierschutzwidrig ?)
- Integration eines solchen wertenden Tools in Software für Betriebsauswertung?



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Utting, 19. Februar 2015



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ